„Ich bin so wütend....!“

Aggressives Verhalten und Wutausbrüche bei Kindern und Jugendlichen besser verstehen lernen

Dr. Malte Mienert

www.mamie.de@facebook.com

maltemienert@instagram

Aggressivität und Wut bei Kindern

- Das Entwicklungspsychologische Vorgehen
  1. Konkrete Fälle aus der Praxis
  2. Risikoeinschätzung
  3. Ursachendiskussion
  4. Handlungsempfehlungen
- Aggressivität - Was ist das?
- Theorien zu Aggressionen
- Der „klassische“ Wutausbruch - und was dahinter steckt
- Tipps aus der Entwicklungspsychologie

„Ich bin so wütend....!“

- Bitte berichten Sie sich gegenseitig von einem typischen Wutausbruch eines Kindes in der letzten Zeit! Arbeiten Sie bitte heraus:

- Wie war die Situation, in der es zum Wutausbruch kam? Was ist ihm vorausgegangen? Was folgte auf den Wutausbruch?

- Wie war das Befinden des Kindes zur Zeit des Wutausbruchs? Wie war Ihr Befinden?

- **Was hatten die besprochenen Wutausbrüche gemeinsam?**

Das entwicklungspsychologische Vorgehen

1. **Was passiert?**
   - Sachliche Beobachtung, neutrale Dokumentation
2. **Wohin führt das?**
   - Entwicklungsprognose
   - Langfristige Betrachtung von Entwicklungsrisiken
3. **Woher kommt das?**
   - Ursachen des Verhaltens
   - Diagnose
4. **Was kann man tun?**
   - Möglichkeiten und Grenzen von Intervention

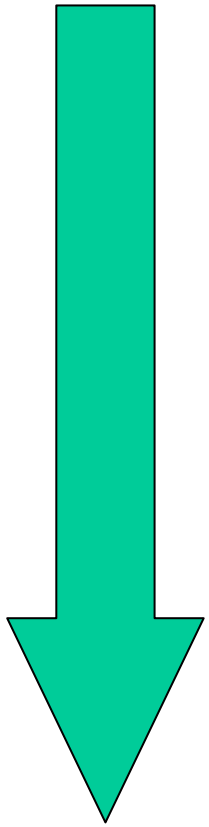
Was ist Entwicklungspsychologie?

- Die in einem inneren Zusammenhang stehenden psychischen Veränderungen im Lauf der individuellen Entwicklung bilden den Gegenstand der **Entwicklungspsychologie**.“

- Man unterscheidet folgende globale Fragen:
  1. den deskriptiven Aspekt - **Was passiert?** **Sachliche Beobachtung und Dokumentation**
  2. den prognostischen Aspekt - **Wohin geht es?** **Wahrscheinlichkeit von Normal- oder Risikoentwicklung**
  3. den erklärenden Aspekt - **Woher kommt es?** **Modelle von Ursachen risikoreicher Entwicklungen**
  4. den Interventionsaspekt - **Was kann man tun?** **Möglichkeiten und Grenzen von Einflussnahme**

Die vier Schritte der Entwicklungspsychologie

1. **Was passiert (hier gerade jetzt genau)?**
   - Sachliche Beobachtung ohne Eingreifen
   - Interpretationsfreie Dokumentation der aktuelle Situation
2. **Wohin führt die aktuelle Situation?**
   - Prognose der weiteren Entwicklung
   - Risikoabschätzung langfristiger Fehlentwicklung
3. **Woher kommt die aktuelle Situation?**
   - Diagnose von Ursachen der aktuellen Situation
   - Ursachensuche in den beteiligten **Personen**, in der aktuellen **Situation** bzw. in der **Beziehung** der Beteiligten
4. **Was kann man tun?**
   - Möglichkeiten und Grenzen von Intervention
   - Ansatz an den Personen, der Situation bzw. der Beziehung der Beteiligten



Dr. Malte Mienert, Berlin, www.mamie.de, info@mamie.de

Was passiert (hier gerade jetzt genau)?
Das Beobachtungsbuch

Beobachtung der aktuellen Situation

- Datum
- Uhrzeit
- Ort
- An der Situation unmittelbar beteiligte Personen
- Sichtbares Verhalten der Beteiligten, sachlich und interpretationsfrei
- „Wörtliche Rede“ der Beteiligten
- Verzicht auf Beschreibung von „Nicht-Verhalten“ (z.B. „Sie spricht *nicht*…“)

Stillarbeit:

1. Eine aktuelle Situation mit dem auffälligen Kind auswählen
2. Eine konkrete Situation an einem konkreten Tag auswählen, in der das auffällige Verhalten deutlich wurde
3. Diese Situation nach dem Schema ausführlich aufschreiben

Hinweise

- Nur Situationen mit eigener Beteiligung, kein Hörensagen
- Völliger Verzicht auf Vorgeschichte oder Rahmenbedingungen
- Keine bewertenden Verben („hauen“, „treten“, „schreien“, „weinen“...)
- Zahl der Beteiligten reduzieren
- Im Buch zwei Spalten anlegen
- Für die Beobachtung nur die linke Spalte verwenden

Das Beobachtungsbuch

- Aktuelle Beobachtung

- Interpretation der Hintergründe

1. Was passiert (hier gerade jetzt genau)?
Die Fallen bei Verhaltensbeobachtungen

- **Eigene Belastung**
  - Erhöhter Stresspegel erschwert die neutrale Beobachtung
- **Übersehen**
  - Beobachtung konzentriert sich auf "besonderes Verhalten", unauffällige Personen entgehen der Wahrnehmung
- **Frühe Intervention**
  - Fachkraft sieht sich zum Eingreifen genötigt
- **Zeitausschnitt**
  - gewählter Ausschnitt zu kurz, Davor und Danach fehlen
- **Genauigkeit**
  - in der Protokollierung überwiegen allgemeine Beschreibungen
- **Interpretation**
  - Beobachtetes wird sofort umgedeutet
- **Eigene Maßstäbe**
  - eigene Normen und Werte werden zum Maßstab für die Interpretation des Verhaltens herangezogen
- **Verallgemeinerungen**
  - Scheinbar ähnliche oder identische Situationen aus der Vergangenheit werden mit der aktuellen Beobachtung vermischt („Schon wieder“, „immer“, „dauernd“)
- **Kopfkino und katastrophisierende Gedanken**
  - Hypothesen über das, was möglicherweise oder sicher „gleich passieren wird“, führen zur eingeschränkten Wahrnehmung der Besonderheiten der aktuellen Situation

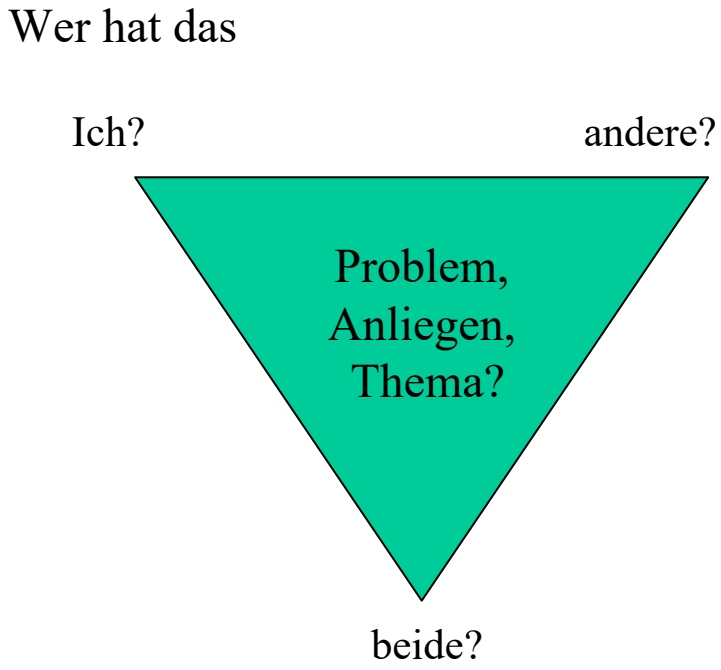
1. Was passiert (hier gerade jetzt genau)? Wege aus den Beobachtungsfallen

- **Gezieltes Wahrnehmen**
  - Was habe ich gesehen und gehört? Was habe ich Nicht gesehen bzw. gehört?
- **Gefühlswahrnehmung**
  - Was habe ich dabei gefühlt?
- **Gedankensortierung**
  - Was fällt mir dazu ein? Was vermute ich? Könnte es auch anders sein?
- **Überprüfung**
  - Was muss ich noch wissen, um mehr darüber sagen zu können?

Dr. Malte Mienert, Berlin, www.mamie.de, info@mamie.de

2. Wohin führt die aktuelle Situation? Fragen zur Reflektion

- Bin ich wirklich an der aktuellen Auseinandersetzung beteiligt?
- Muss ich mich einmischen?
- Ist das Geschehen freiwillig?
- Wer hat das Problem (Anliegen, Thema)?
- Wer muss an dem Problem (Anliegen, Thema) arbeiten?
- Auf wessen Seite muss ich stehen – bei Wut oder bei Aggressionen?
- Bin ich immer für die Auseinandersetzungen anderer zuständig?
- Wer muss Lösungsmöglichkeiten vorschlagen?
- Geht es nur ums „Prinzip“?
- Kann ich mit dem Problem leben lernen?
- Muss ich mich von dem Geschehen langfristig belasten lassen?
- Was wäre gewesen, wenn ich diese Situation selbst **nicht** gesehen hätte?





© Renate Alf

Dr. Malte Mienert, Berlin, www.mamie.de, info@mamie.de

© Renate Alf



Dr. Malte Mienert, Berlin, www.mamie.de, info@mamie.de

3. Woher kommt die aktuelle Situation? Symptom und tatsächliche Ursachen

Beobachtung der aktuellen Situation

Welches Symptom wird sichtbar?

…

Interpretation der aktuellen Situation

Was ist die eigentliche Verhaltensursache?

- Eigenes Gefühl
- Wahrgenommenes Gefühl des Gegenüber

- Ursachen in der **Situation**
  - Überforderung
  - Druck
  - Zeitmangel…

- Ursachen in den **Personen**
  - Werte
  - Biografie
  - Persönlichkeit
  - Temperamentsmerkmale
  - Psychische Störungen, Entwicklungsstörungen…

- Ursachen in der **Beziehung**
  - Vorgeschichte
  - Inkompatibilitäten
  - Übertragungen
  - Wunde Punkte…

Aggressionen?

- ein Kind tritt einer Oma im Bus auf die Zehen
- Eine Oma haut einen Jugendlichen mit dem Regenschirm
- ein Kind macht sein Spielzeug kaputt
- eine Mutter ohrfeigt ihr Kind, das auf die Straße gerannt ist
- ein Boxer schlägt sein Gegenüber k.o.
- eine Domina peitscht einen Kunden aus
- ein Kind schaltet bei jeder Aufforderung auf „Durchgang“
- Eine Frau kaut sich die Fingernägel bis Blut fließt

Was ist „Aggression“?

- lat. für „heranschreiten, sich nähern, etwas beginnen“
- Als „Aggressionen“ werden Verhaltensweisen bezeichnet, mit denen
  - absichtsvoll und bewusst
  - einem Lebewesen oder Gegenstand Schaden zugefügt wird.
- Der Angriff erfolgt gegen den Willen der geschädigten Person.
- Dabei spielt der übergreifende Bezugsrahmen der Situation eine Rolle (z.B. keine Notwehrsituation)

Ursachen von Wut oder Aggressivität

- **Der Aggressionstrieb**
  - Ein Überbleibsel der Evolution?
- **Aggressive Persönlichkeiten**
  - Wirkung von Genen und Aufwachsen?
- **Frustrationen durch die Umwelt**
  - Frustration führt zu Aggression?
- **Lernen am Modell**
  - Die Wirkung aggressiver Vorbilder?
- **Lernen am Erfolg**
  - Aggressivität als Mittel zur schnellen Zielerreichung?
- **Aggressionen als soziale Norm**
  - Aggression als Teil von sozialen Ritualen?
- **Aggression aus Angst?**

Wer Angst hat, schlägt leichter zu

- Parallelen zwischen Angst und Aggression im Ausdruck
  - (Blässe, Erstarrung, Atem stockt, Puls steigt, Rötung im Gesicht, Bewegungsüberschuss)

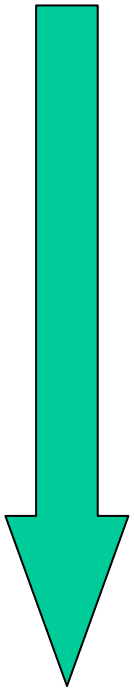
    » „Aktivierungssyndrom“ (Adrenalin, Cortisol)
  - Vorbereitung auf Kampf, Flucht oder Totstellen

- „Hinter demonstrativ aggressivem Verhalten fanden wir immer Angst. Somit gesehen, scheint es ein Kunstfehler zu sein, wenn man bei einem aggressiven Kind nicht von vornherein die Frage stellt: Wovor hat es Angst?“
- (Sagi, 1994, S. 55)

Evolutionäre Mechanismen der Gefahrenabwehr

- Kampf
- Flucht
- Totstellen/ Erstarren/ Signalisieren von Nichtgefahr

4. Was kann man tun?
Notfallmaßnahmen in aggressiven Konfliktsituationen



1. Flucht

- Flucht ist die wichtigste und zuerst zu wählende Technik
- Weggehen, die Situation kommentarlos verlassen, Abstand herstellen

2. Totstellen

- Wenn Flucht nicht möglich ist, helfen Techniken, die dem Gegenüber signalisieren, dass (scheinbar) keine Konfliktsituation besteht
- Ablenken, Absurdes Tun, Erstarren, kommentarlos Lächeln

3. Kampf

- Körperliche Auseinandersetzungen sind auf keinen Fall zu führen
- Berührungen sind zu vermeiden
- Bei körperlichen Angriffen von Jugendlichen und Erwachsenen ist in jedem Fall die Polizei einzuschalten und dem Angreifenden Hausverbot zu erteilen

Polizeiliche Vorladung als erzieherische Maßnahme?

- Die Polizei soll in Deutschland nicht mehr gegen strafunmündige Kinder ermitteln. Das fordert eine Berliner Mutter und Juristin, die gegen die Polizei Strafanzeige wegen „Verfolgung Unschuldiger“ gestellt hat. Ihr Sohn war erst sechs Jahre alt, als er von der Polizei vorgeladen wurde. Die Mutter, die aus Rücksicht auf ihre Kinder anonym bleiben will, schildert einen Vorfall aus dem Herbst 2019. Damals gab es an der Grundschule ihres frisch eingeschulten Sohnes einen Konflikt im Hort. Eine Erzieherin versuchte daraufhin, die Eltern anzurufen. Dies wollte der kleine Junge wohl verhindern. Er trat der Erzieherin (in Hausschuhen) auf den Fuß und schlug sie mit seiner Kinderhand aufs Handgelenk.
- Die Eltern holten den Jungen sofort ab und erklärten ihm, dass man Erzieherinnen nicht schlagen darf. Der 6-Jährige entschuldigte sich. Doch die Erzieherin und der Konrektor der Schule stellten Strafanzeige wegen Körperverletzung.
- Im Dezember 2019 erhielten die Eltern von der Berliner Polizei ein Schreiben mit der Überschrift „Vorladung von Kindern“. Der Junge solle mit den Erziehungsberechtigten aufs Revier kommen, um in einer „Ermittlungssache“ angehört zu werden. Auf der Rückseite stand ein „Merkblatt für junge Tatverdächtige und ihre Eltern“.
- ... „Ermittlungsverfahren gegen Kinder dienen nicht der Strafverfolgung“, sie dienten vielmehr dem „Kindeswohl“, nämlich der Prüfung, ob das Jugendamt oder das Familiengericht im Interesse des Kindes einzuschalten seien. Um diese Prüfung zu ermöglichen, müssten Strafanzeigen und Ermittlungen gegen Kinder möglich sein, so die Staatsanwaltschaft.
- ...
- ... Es ist wohl in allen Bundesländern üblich, dass die Polizei nach der Strafanzeige gegen ein Kind zunächst Ermittlungen aufnimmt, die dann erst später von der Staatsanwaltschaft wegen Strafunmündigkeit eingestellt werden. In Sachsen räumt man immerhin ein, dass die Konfrontation der Kinder mit der Polizei auch „erzieherische Wirkung“ erzielen soll.
- Die Berliner Polizei erklärte auf Nachfrage, dass bei jeder Anzeige gegen ein Kind eine Vorladung aufs Revier erfolge. So habe man die Chance, Gefahren für das Kind zu entdecken. Für die Befragung der Kinder gebe es zwar keine speziellen BeamtInnen, „aber alle Polizisten sind gut ausgebildet“, erklärte ein Polizeisprecher.
- Der Ermittlungsvorgang werde im polizeilichen Informationssysten POLIKS gespeichert. Die Information kann damit später negative Auswirkungen haben, vor allem wenn der junge Mensch im strafmündigen Alter, also ab 14 Jahren, erneut mit der Polizei in Kontakt kommt.
- Bei der Deutschen Vereinigung für Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfen (DVJJ) kann man das Vorgehen der Polizei nachvollziehen. „Es könnte ja auch der Hilferuf eines missbrauchten Kindes sein, wenn es sich so auffällig verhält, dass es angezeigt wird“, gibt Rechtsprofessorin Theresia Höynck, die DVJJ-Vorsitzende, zu bedenken.

Rath, Ch. (2021). Sechsjähriger unter Tatverdacht. TAZ, 4.3.21, Online-Text, verfügbar unter: https://taz.de/Kinder-und-Polizei/!5754250/ [17.03.24].

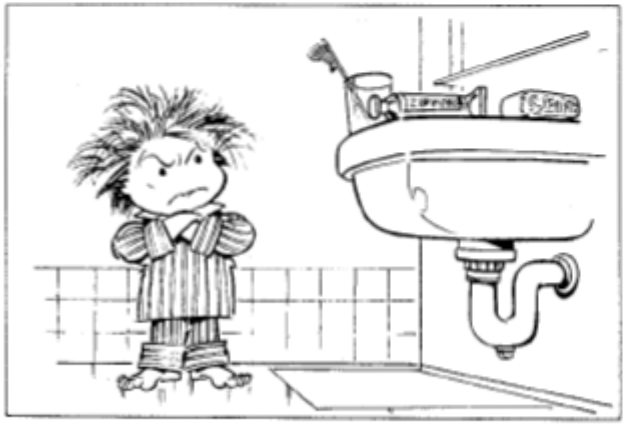
Kinder-Aggressi (01)



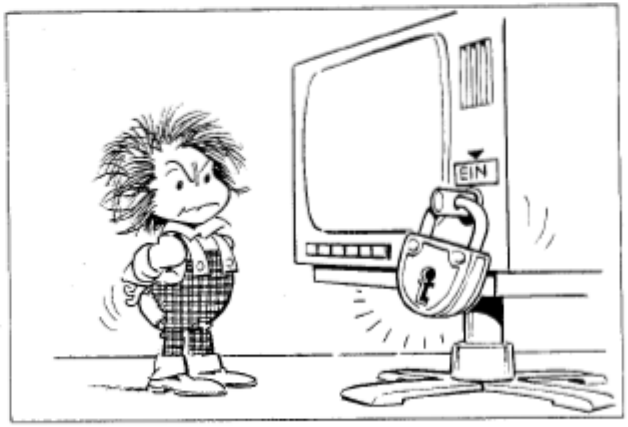
So ein Pech! »Aggressi« hat aus Versehen eine Vase umgeworfen.
Was denkt er sich dabei?
Und was macht er jetzt?
Was sagt seine Mutter dazu? Und sein Vater?
Wer muß den Schaden bezahlen?



»Aggressi« soll einkaufen gehen, obwohl er gerade so schön spielt
Wie fühlt er sich? Und was sagt er?
Was wird seine Mutter daraufhin sagen? Und sein Vater?
Als er einkaufen geht, denkt er ...
Er würde ja lieber einkaufen gehen, wenn ...



Waschen und Zähneputzen! Unser Freund hat etwas dagegen.
Warum wohl?
Was sagt seine Mutter zu ihm? Und was meint sein Vater?
Was denkt »Aggressi« daraufhin?
Er würde sich ja viel lieber waschen, wenn ...



Fernsehverbot! Warum?
Was geht ihm durch den Kopf?
Was denkt er über seine Mutter? Und über seinen Vater?
Am liebsten würde er jetzt ...
Und wie geht es nun weiter?

Eltern-Aggressi (01)

2. Seit Tagen sieht das Zimmer des Kleinen (5 Jahre alt) aus wie ein Schlachtfeld. Wie stehen Sie zu dieser Unordnung?



	M	V	Sie für ihn	Er für sie
a) Ehrlich gesagt: Wie sein Zimmer aussieht, ist mir ziemlich egal.	○	□	○	□
b) Ich beginne, zusammen mit dem Kind aufzuräumen, ermutige es, alleine weiterzumachen, und ziehe mich nach einigen Minuten zurück.	○	□	○	□
c) Ich rufe ins Kinderzimmer: »Es wird höchste Zeit, daß du endlich mal aufräumst!«	○	□	○	□
d) Ich freue mich darüber, daß sich das Kind in seiner Unordnung wohlfühlt.	○	□	○	□
e) Ich fordere das Kind mehrmals auf, Ordnung zu schaffen. Wenn es immer noch nicht hören will, könnte mir durchaus die Hand ausrutschen.	○	□	○	□
f) Ich mache keine großen Worte, schüttele nur mit dem Kopf und beseitige die Unordnung selber.	○	□	○	□

Hinweise aus der Entwicklungspsychologie

- Dem Kind ein Vorbild sein für einen ruhigeren Umgang mit der Situation
  - „Erzähl mir, was nicht in Ordnung ist!“
  - „Was kannst Du tun, damit es Dir besser geht?“
- Zwei Wahlmöglichkeiten anbieten, die einen Ausweg aufzeigen
  - „Möchtest Du Dir erst die Hände waschen oder erst mit aufräumen?“
- Etwas zum Essen bereithalten
  - Viele Wutausbrüche sind durch Hunger motiviert
- Das Kind über mögliche Folgen des Verhaltens aufklären
  - „Wenn Du den Turm zerstörst, werden andere Kinder weniger Lust auf Spielen mit Dir haben“
- Einen Ablaufplan visualisieren, den das Kind abarbeiten kann
- Kleine Ablenkungen oder Verhaltensüberraschungen setzen
  - Langeweile unterbrechen, einen überraschenden Vorschlag machen
- Das Kind nach seiner Meinung fragen und um Tipps bitten
- Die Gefühle des Kindes anerkennen
  - „Ich kann Deinen Ärger verstehen“

Vor dem Schaden klug sein.... Die Wutausbruchsprävention

- Ein kindgerechtes Umfeld entschärft viel Konfliktpotenzial
- Grenzen setzen... und einhalten!
  - klare sprachliche Mitteilungen
  - Einheit von Mimik und Botschaft
  - Augenhöhe, Augenkontakt
  - Konsequenzen aus aktuellem Fehlverhalten ableiten
- Ein „Nein“ verständlich machen
  - auch „Neins“ warmherzig vermitteln, (Körperkontakt...)
  - das gewünschte Verhalten vormachen
- Szenenwechsel
- aus alten Rollen ausbrechen
- eigene Gefühle wahrnehmen
- Ruhe bewahren
- die „Zeichen“ beim Kind und bei sich selbst erkennen

Mienertsches „Pflichtprogramm“

- Kein Fasching in Einrichtungen mit 0-3 Jährigen
- Gewählte KindersprecherInnen aus allen Gruppen im Kinderrat
- Die Draußenfläche steht den Kindern jederzeit zur Verfügung
- 3 Wochen mindestens Eingewöhnung in Anwesenheit der Eltern
- Mittagsschlaf nur „Pflicht“ für die MittagsschlaferzieherInnen
- Kein Probieren des Essens
- Mit den Kindern immer fröhliche PädagogInnen
- Berührungsfreie Pädagogik/ Berührungskonsens
- Keine Feste und Feiern, an denen das Interesse der Erwachsenen (Eltern und ErzieherInnen) größer ist als das der Kinder
- Mindestens 5 min Einzelzeit mit jedem Kind an jedem Tag

Dr. Malte Mienert, Berlin, www.mamie.de, info@mamie.de

Zum Weiterlesen:



Mienert, M. & Vorholz, H. (2007). Gespräche mit Eltern – Entwicklungs-, Konflikt- und Informationsgespräche. Troisdorf: Bildungsverlag eins.
ISBN-13: 978-3427500865



Mienert, M. & Pitcher, S. (2011). Pädagogische Psychologie. Theorie und Praxis des Lebenslangen Lernens. Wiesbaden: VS Verlag.
ISBN-13: 978-3531169453





Mienert, M. & Vorholz, H. (2009). Kleine Kinder – große Schritte. Grundlagen der pädagogischen Arbeit mit Krippenkindern. Schaffhausen: Schubi Lernmedien.
ISBN-13: 978-3867235150

Mienert, M. & Vorholz, H. (2011). Den Alltag öffnen – Perspektiven erweitern. Offene Arbeit in den Kitas nach den Bildungsplänen gestalten. Schaffhausen: Schubi Lernmedien.
ISBN-13: 978-3867234955





Mienert, M. (2008). Total diffus – Erwachsenwerden in der jugendlichen Gesellschaft. Wiesbaden: VS-Verlag für Sozialwissenschaften
ISBN-13: 978-3531160931

Mienert, M. & Vorholz, H. (2011). Schüler und Lehrer im Konflikt. Neue Strategien für ein respektvolles Miteinander. Paderborn: Schöningh.
ISBN-13: 978-3506771810



Mienert, M. (Hrsg).(2014). Verhaltens(un)auffällige Kinder. Kita aktuell spezial 05/2014.



Mienert, M. (2016). „Das haben wir doch schon immer so gemacht“ – Die „Ja, abers“ in Kita und Hort. Göttingen: Vandenhoeck&Ruprecht.
ISBN-13: 978-3525701898

Woher kommt er? Bei Kindern, bei Erwachsenen

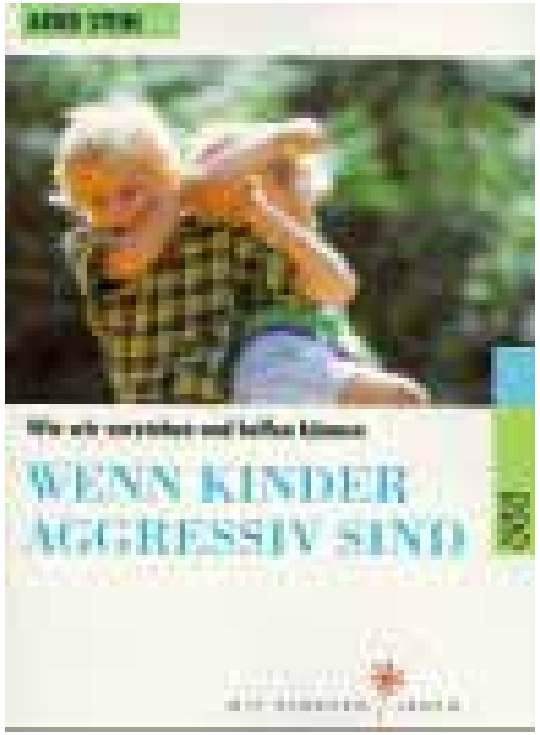


Wutausbruch

Wozu dient er? Bei Kindern, bei Erwachsenen

Der „Aggressi“-Test

- Stein, Arnd (1999). Wenn Kinder aggressiv sind - Wie Eltern verstehen und helfen können. Rowohlt Taschenbuch.



Schlingel werden Bosse



NR. 21 771 / MITTWOCH, 7. AUGUST 2013

24 DER TAGESSPIEGEL

Schlingel werden Bosse

Erfolgreiche Unternehmer waren früher rebellisch

BERLIN - Schummeleien und Schwänzen – wer als Jugendlicher die Regeln gerne brach, löste bei den Eltern oft die Sorge aus, was mit dem Bengel eines Tages werden sollte. Allzu große Sorgen muss man sich aber nicht unbedingt machen, wenn eine neue Studie recht haben sollte.

Nach einer Untersuchung, die am Dienstag veröffentlicht wurde, fallen spätere Unternehmer in ihrer Jugend überdurchschnittlich oft durch rebellisches Verhalten auf. So missachteten sie häufiger Verbote der Eltern und schummelten mehr in der Schule als die anderen. Zudem konsumierten die späteren Chefs öfter Drogen und begingen mehr Ladendiebstähle, heißt es in einer Mitteilung der Universität Jena.

Es geht um den Drang, andere Wege zu gehen

Für die Studie werteten Jenaer Psychologen in Kooperation mit der Universität Stockholm Daten aus einer schwedischen Stadt aus. Dort wurden alle Sechstklässler eines Jahrgangs erfasst – etwa 1000 Kinder – und über einen Zeitraum von 40 Jahren begleitet. Auf der einen Seite ließen sich in der Tat systematische antisoziale Tendenzen in den Lebensläufen der Unternehmer nachweisen, auf der anderen Seite verweisen die Daten darauf, dass sich die früheren antisozialen Tendenzen bei den Unternehmensgründern auf geringere Vergehen beschränken. „Die Analyse des Polizeiarchivs ergab, dass die Unternehmer keine kriminelleren Karrieren haben als die anderen", erklärt Martin Obschonka vom Institut für Psychologie der Universität Jena. Der anfängliche „Drang zu regelwidrigem Verhalten" sei jedoch ein Indiz für den „Unternehmergeist", ungewöhnliche und riskante Wege zu gehen.

MÉLANIE GONZALEZ

"Ich bin so wütend" - Dr. Malte Mienert, Berlin, info@mamie.de, www.mamie.de

Ungezogene Kinder verdienen später besser

- Eine psychologische Studie von Forschern aus Berlin, Luxemburg und Illinois veröffentlicht schwarz auf weiß, was schon viele vermutet haben: Ungezogene Kinder verdienen im Erwachsenenalter meist mehr als brave Sprösslinge.

- Die Wissenschaftler untersuchten im Jahr 1968 745 Luxemburger im Durchschnittsalter von 12 Jahren. 2008 wurden erneut Daten von ihnen erhoben und abgeglichen .

- Dabei zeigte sich, dass jene Personen, die im Kindesalter Autorität eher ablehnten, ein höheres Einkommen haben als jene, die stets die Regeln befolgten.



Auch Bill Gates widersetzte sich als Jugendlicher den Regeln – er fuhr ohne Führerschein und wurde erwischt. Heute ist er der reichste Mann der Welt

- Regeln zu brechen und elterlicher Autorität zu trotzen, war das beste non-kognitive Anzeichen für ein höheres Gehalt, noch besser als der Intelligenzquotient, sozialer Status und akademische Errungenschaften“, so die Psychologen.

- Als mögliche Gründe gaben Forscher an: Autorität ablehnende Typen könnten in Gehaltsverhandlungen aggressiver vorgehen und in Wettbewerbssituationen punkten.

- Um ihr Einkommen zu steigern, brechen einst ungehorsame Kinder eventuell sogar Gesetze oder benehmen sich fraglich, so die Wissenschaftler.

- Die Ergebnisse decken sich laut „Management Today“ mit anderen Studien, in denen belegt wurde, dass ungezogene Kinder sich im späteren Leben eher zu Unternehmern entwickeln.

- http://m.bild.de/ratgeber/job-karriere/karriere/ungehorsame-kinder-verdienen-mehr-41979906,variante=M.bildMobile.html
- http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/26147775